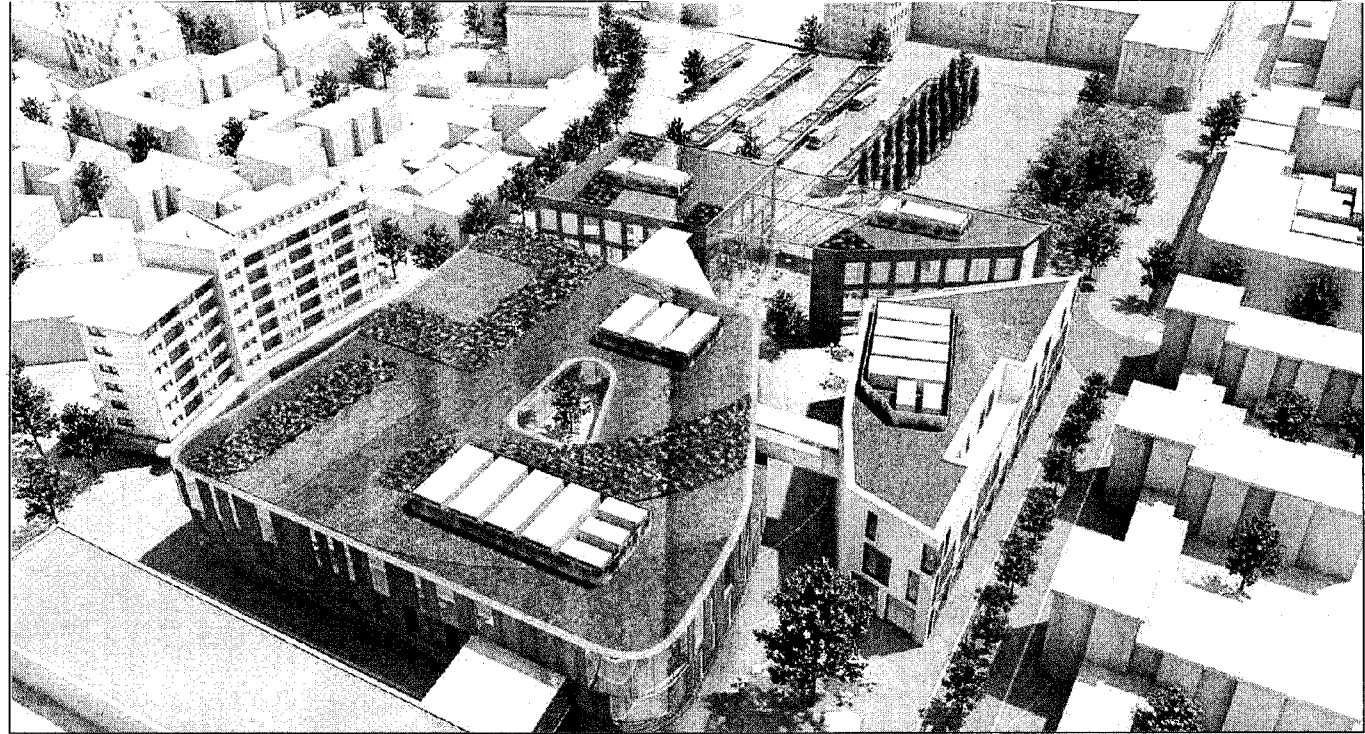


Brücke zu den Geschäften



Ein großes Gebäude mit Rundungen, drei kleinere mit scharfen Kanten - so soll das Einkaufs- und Bibliothekszentrum auf dem Freiheitsplatz von oben aussehen. Im Hintergrund das Behördenhaus, vorne am Rand das Karstadt/Barthel-Karree. Computeransicht: RKW

An Gebäuden auf dem Freiheitsplatz sollen Rundungen mit Kanten sowie vier Stilrichtungen kombiniert werden.

Von Christian Spindler

Hanau ■ Es wird „nicht allein, aber es soll vielen gefallen“, sagt Oberbürgermeister Claus Kaminsky (SPD) über das künftige Einkaufs- und Bibliothekszentrum („Literaturquartier“) auf dem Freiheitsplatz. Seit Monaten wird intern über die Fassaden diskutiert.

In einer gemeinsamen Sitzung mehrerer Parlamentsausschüsse wurde am Montag nun der Entwurf präsentiert, über den unsere Zeitung bereits vorab berichtet hatte. „Eine so noch nie gebaute Mischung aus Mall (Einkaufszentrum; d. Red) und öffentlichem Straßenraum“, soll laut OB Kaminsky das Großprojekt werden, das Investor HBB ab kommendem Jahr bauen will und das von der Bangertstraße bis zur Mitte des Freiheitsplatzes in Höhe der Fahrstraße reichen wird.

Das sind markante Punkte des „Literaturquartiers“, das 2014 eröffnet werden soll.

Ecke Hammerstraße/Freiheitsplatz: Hier entsteht ein kleiner Platz um eine der bisherigen Platanen. Der größte Bau des Einkaufszentrums erhält hier eine große gläserne Rundung.

Knackpunkt in diesem Bereich: der Übergang zwischen den Gebäudeteilen Hammerstraße und dem Neubau auf dem Barthel/Karstadt-Karree.

Er soll über zehn Meter breit werden und dennoch transparent wirken. Kritiker halten die Brücke für zu wuchtig. „Wir arbeiten daran“, so Architekt Jens Thormeyer.

Das Karstadt/Barthel-Karree: In den Neubau sollen Geschäfte einziehen. Richtung Hammerstraße wird der Bau dreigeschossig. Besonderes Augenmerk will man auf die Seite zur Kirche Mariae Namen richten. Hier ist ein Satteldach vorgesehen. Bis dato gibt es aber nur erste Skizzen.

Tiefgarage: Unter dem Karstadt/Barthel-Karree und dem Neubau zwischen Hammer- und Fahrstraße soll eine zweigeschossige Tiefgarage mit 500 Stellplätzen in komfortabler Breite entstehen.

Die Fassade Richtung Freiheitsplatz-Nordseite: Auch hier werden die Ecken abgerun-

det und die Front stellenweise eingerückt, um Platz für einige Baumanpflanzungen zu schaffen.

Das Doppelgebäude an der offenen Freiheitsplatz-Seite Richtung Behördenhaus: Die beiden Gebäude sind nun weiter auseinandergerückt. Damit ist dazwischen mehr Platz etwa für Gastronomie. Die ursprünglich vorgesehene gläserne und repräsentative Halle soll es nicht geben, sondern nur ein Glasdach (wir berichteten). Befürchtung des Linken-Stadtverordneten Jochen Dohn: Probleme mit Luftströmungen und Wind in dem offenen Bereich. „Wir sind da vorsichtig“, sagt dazu der Architekt.

Der Neubau an der Freiheitsplatz-Südseite: Hier sollen regionale Materialien verwendet werden wie etwa Bunt-

sandstein an den Fenstern. Im oberen Stockwerk wird das Stadtarchiv einziehen.

Der jetzt vorgelegte Entwurf zu den Freiheitsplatz-Fassaden, an dem nach Einschätzung aus Reihen der Planer „wohl nicht mehr viel geändert wird“, nimmt Elemente der bisherige drei Varianten auf. Von „spannenden Einzelsituationen zwischen rund und eckig“, spricht der Architekt. Zur Optik der nun vorgesehenen Fassadengestaltung, die an den fünf Gebäuden vier Stilrichtungen zeigt, kamen in der Ausschusssitzung aus Reihen der Parlamentarier keine Äußerungen.

Christopher Göbel (CDU), der Vorsitzende des Bauausschusses, regte an, es sollten weitere Bilder und Fotos etwa von ähnlichen Fassaden, wie

es sie anderswo gibt, vorgelegt werden, um bessere Eindrücke zu bekommen. Thomas Straub (SPD), Vorsitzender des Strukturausschusses, bremste das Anliegen aus: In Hanau solle schließlich „ein Solitär entstehen“, deswegen könne es keine Vorbilder geben.

Offen bleibt die Frage, wie groß und an welchen Stellen Leuchtreklame an den Fassaden angebracht werden darf. Der Architekt: „Da gibt es noch kein abgestimmtes Konzept“.

Im August soll das Stadtparlament über den Bebauungsplan abstimmen. Bisher ist vorgesehen, dann auch die Fassadengestaltung endgültig festzulegen. Das könnte aber auch erst im Herbst erfolgen, meint Stadtentwickler Martin Bieberle.